

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

8.12.1904 (No. 404)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Dezember.

№ 404.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensposten werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant zur See Hermann Lüchow in Kiel das Ritterkreuz II. Klasse des höchsten Ordens vom Jägerlöwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Ergebnisse der Reichstagswahl in Baden im Jahr 1903.

In Anbetracht der Beratungen der Verfassungskommission der Zweiten Kammer der Landstände während der letzten Landtagsession war — wie schon früher im Landtage selbst — der Wunsch laut geworden nach Veröffentlichung der Wahlergebnisse in den einzelnen Gemeinden bzw. Wahlbezirken des Landes. Deshalb erteilte das Ministerium des Innern dieser Anregung gemäß nach Schluß des Landtags dem Statistischen Landesamt den Auftrag, die Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen nach Gemeinden bzw. Wahlbezirken usw. zu publizieren, und fünfzig in gleicher Weise sowohl die Reichstags- wie die Landtagswahlergebnisse jeweils alsbald nach Beendigung der Wahlen der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Diefem Auftrage zufolge gelang es in den Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden die Resultate der ersten ordentlichen Reichstagswahlen der XI. Legislaturperiode im Großherzogtum Baden zur Darstellung. Es werden auf der Grundlage der ortsanweisenden Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 die Zahl der Wahlberechtigten und Wahlberechtigten, der abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen, ferner die Stärke der Wahlbeteiligung, sowie die Zahl der auf die einzelnen Parteien gefallenen gültigen Stimmen, letztere auch in Prozenten, gegeben. Weitere Tabellen enthalten vergleichende Darstellungen für sämtliche 11 Legislaturperioden, d. h. seit Gründung des Reiches.

Im Großherzogtum gab es nach den Wahlergebnissen 419 122 Wahlberechtigte, so daß durchschnittlich von 100 Einwohnern 22,4 Wahlberechtigte waren. In den 14 Wahlkreisen schwante diese Verhältniszahl zwischen 20,7 im 8. Wahlkreis (Wühl-Mastatt) und 23,6 im 2. (Donauerschlingen-Willingen); die Wahlkreise mit großen Garnisonen und starker jugendlicher (Industrie-) Bevölkerung im Alter von unter 25 Jahren (Freiburg, Wühl-Mastatt, Karlsruhe, Forstheim) weisen hauptsächlich die unerdurchschnittlichen Anteile an Wahlberechtigten auf. Von den 419 122 Wahlberechtigten haben 331 209 oder 79 Prozent überhaupt, und von letzteren 329 880 oder 99,6 vom Hundert der Bestimmungen gültig und 1329 oder 0,4 vom Hundert ungültig gewählt. Die meisten Wähler kommen naturgemäß auf die Wahlkreise mit größeren Städten oder bedeutender Industrie (11., 10. und 9.), während in denen mit vorwiegend Landwirtschaft treibender Bevölkerung (4., 6., 7. und 14. Wahlkreis) die Zahl der Wahlberechtigten, entsprechend der niedrigen Bevölkerungszahl, auch eine erheblich geringere ist. Im 11. Wahlkreis (Mannheim) wählten z. B. bedeutend mehr als doppelt so viel, im 10. (Karlsruhe) mehr als 1½ und im 9. (Forstheim) nahezu 1½mal soviel Wähler, als im 4., 6., 14. oder 7. Wahlkreis, einen Abgeordneten. Auch die Wahlbeteiligung war in den einzelnen Wahlkreisen recht verschieden. Während im Durchschnitt im ganzen Lande 79 Prozent der Wahlberechtigten bei den ersten Wahlen am 16. Juni ihr Wahlrecht ausübten, gingen im 4. Wahlkreis (Rörsch-Müllheim) nur 67,5 Prozent und im 8. (Wühl-Mastatt) nur 71,9 Prozent der eingeschriebenen Wähler zur Wahlurne; auch im 3., 7., 12., 13. und 14. Wahlkreis blieb die Wahlbeteiligung unter dem Landesdurchschnitt. Am stärksten war sie dagegen im 1. (Konstanz-Überlingen) mit 84,3 und im 9. Wahlkreis (Forstheim) mit 83,7 Prozent. Eine noch lebhaftere Wahlbeteiligung wurde bei den engeren Wahlen im 2. (Donauerschlingen-Willingen) und im 13. Wahlkreis (Breiten-Einsheim) erzielt, nämlich 89 und 85,3 Prozent. Im 9., 10., 11. und 12. Wahlkreis ging dagegen die Wahlbeteiligung bei der engeren Wahl zurück. Von den 329 880 bei den ersten Wahlen gültig abgegebenen Stimmen fielen im Großherzogtum auf Kandidaten folgender Parteienstellung:

	Absolut	Prozent
Zentrum	134 159	40,7
Nationalliberale	103 530	31,4
Sozialdemokratie	72 300	21,9
Konservative und Bund der Landwirte	10 266	3,1
Deutsche Volkspartei (Demokratie)	5 790	1,8
Freisinnige Volkspartei	3 428	1,0
Sonstige und gesplittert	407	0,1

Beschränkt man sich im wesentlichen auf die drei großen Parteien (Zentrum, Nationalliberale und Sozialdemokratie), auf die zusammen 94 Prozent aller gültigen Stimmen entfallen, so zeigt sich, daß in den kleineren Gemeinden von unter 2000 Einwohnern das Zentrum allen andern Parteien ganz wesentlich überlegen ist, daß dagegen sein Einfluß zugunsten der Nationalliberalen und der Sozialdemokratie mit der zunehmenden Größe der Gemeinden erheblich abnimmt. Es kommen nämlich von je 100 gültigen Stimmen

in den Gemeinden von	auf das Zentrum	auf die Nationalliberalen	auf die Sozialdemokratie
unter 2000 Einwohnern	52,3	30,5	10,8
2000 bis unter 10000 Einwohnern	39,4	32,6	24,0
10000 und mehr Einwohnern	19,8	32,0	41,2

In den Stadtgemeinden besitzen die Nationalliberalen mit 33,8 Prozent und die Sozialdemokratie mit 32,2 Prozent aller hier

abgegebenen gültigen Stimmen ihre meisten Anhänger, wogegen das Zentrum nur mit 28,2 Prozent vertreten ist. Dem ungelehrten Verhältnis begegnet man in den Landgemeinden, wo dem Zentrum mit 49,2 Prozent fast die Hälfte aller Stimmen, den Nationalliberalen aber nur 29,7 und den Sozialdemokraten gar nur 14,7 Prozent derselben zufallen.

Würden die 14 Abgeordnetenmandate gemäß den bei der ersten Wahl auf die Kandidaten der verschiedenen Parteien gefallenen Stimmen verteilt worden sein, so hätten erhalten müssen: Das Zentrum 5,7 (rund 6), die Nationalliberalen 4,4 (rund 4), die Sozialdemokratie 3,1 (rund 3) Mandate, während auf alle übrigen Parteien zusammengekommen 0,8 (rund 1) Abgeordneter entfallen wäre. In Wirklichkeit wurden bei der ersten Wahl gleich 6 Kandidaten des Zentrums gewählt; von den notwendig gewordenen 8 engeren Wahlen wurden 4 zugunsten der Nationalliberalen, 3 der Sozialdemokraten entschieden und noch ein weiteres Mandat fiel dem Zentrum zu. Das auf diese Weise erzielte Gesamtergebnis — 7 Zentrums-, 4 nationalliberale, 3 sozialdemokratische Abgeordnete — entspricht dem, was bei einer Verhältniswahl (Proportionalverfahren) gewonnen worden wäre.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 6. Dezember.

Abg. Sattler (natl.) protestiert gegen die Annahme des Weibels, der den bürgerlichen Parteien Freiheit, Strebertum und Charakterlosigkeit vorgeworfen habe. In solchen Behauptungen liegt nicht der mindeste Anlaß vor; kein Volk hat soviel für die Wohlfahrt der Arbeiter getan, wie das deutsche, trotz der Schmachreden der Sozialdemokraten. Auch der diesjährige Etat sieht unter dem Einfluß des in unserer Regierung herrschenden sozialpolitischen Geistes. Meine Partei verlangt, was die Sozialpolitik betrifft, vor allem eine Einschränkung der Heimarbeit. Wir schließen uns der Klage über die Finanzwirtschaft im Reiche an, haben aber keinen Anlaß, der Regierung Steuern vorzuschlagen; wir werden etwa eingehende Finanzvorlagen mit großem Wohlwollen prüfen. Wir stimmen gerne den beiden Militärgesetzen zu, wünschen aber, daß die Soldatenmishandlungen abnehmen mögen. Zur Aufhebung der Unteroffiziere sind wir stets bereit. Die ungeschicklichen Strafen, die fälschlich in Dessau und Freiburg über Soldaten verhängt worden sind, lassen den Wunsch nach einer Reform des Militärstrafrechts lebhafter aufleben. Der Redner soll dann den deutschen Soldaten in Südwesafrika seine lebhafteste Anerkennung und betont die Notwendigkeit der Bahnbauten in den Kolonien. Redner spricht dann über die Notwendigkeit der Einführung der Anwesenheitsgelder für die Abgeordneten und hofft, daß die Handelsverträge einen Ausgleich verschiedener Interessen der einzelnen wirtschaftlichen Stände bringen werden. Er bedauert schließlich, daß in Königsberg auf so eigenartige Ueberlegungen hin ein großes Verfahren eingeleitet worden sei. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Müller-Sagan (fr. W.) führt aus: Wenn der Kaiser in Breslau gewünscht hat, daß der schlichte Mann aus der Provinz in den Reichstag einzeln möge, hätte Graf Bülow ihm folgen müssen, ohne Diäten bekommen wir einen schlichten Mann nicht in den Reichstag. Der Reichstangler hätte wegen der Forderungen für Südwesafrika den Reichstag früher einberufen sollen. Was soll später aus unserem Schmerzkind Südwesafrika werden? Wilhows kolonialpolitisches Programm führt nicht zu einer sparsameren Wirtschaft. Wir können Südwesafrika nicht kultivieren. Wir sollten vielmehr die Tätigkeitsgebiete der Schwarzen und Weißen abgrenzen. Ohne weitere Begründung werden 2½ Millionen für Anbauzwecke für Kiautschou gefordert; soll es denn, wie die gelbe Presse behauptet, ein zweites Port Arthur werden? Ueber die Regelung der lippischen Frage bin ich erfreut; nur möge in den Hofleitungsdrath ein Widerstand eingeschaltet werden, damit ein Telegramm erst ausgeliefert werden kann, wenn es schon authentisch interpretiert ist. (Heiterkeit.) Wir begrüßen die Schiedsgerichtsverträge und erhoffen von ihnen eine Hintanhaltung der Waffenrennung. Eine Vermehrung der Friedenspräsenzstärke erscheint uns nicht nötig, denn Frankreich zeigt schon seinen letzten Mann zum Meer heran. Die Forderungen für die Verlehrsgruppen sind uns nicht so unpopulär, wie die Vermehrung der Kavallerie. Der ostasiatische Krieg zeigt, wie wenig die Kavallerie heute für einen Kampf verwendbar ist. Die Reservisten dürfen dem Zivildienst nur soweit entzogen werden, als es absolut nötig ist. Was die Marine betrifft, so möge der Staatssekretär nicht hinausregeln auf den Ozean phantastischer Weltpolitik, sondern sich an die greifbare Wirklichkeit halten. Für die Schaffung neuer Einnahmen hat die Zundersteuer den Weg gezeigt; die Herabsetzung, nicht die Steigerung, hat eine Mehreinnahme erbracht. So müssen wir bei allen Verbrauchsteuern vorgehen. Gute Finanzen sind die Folge einer guten Politik. (Beifall links.)

Abg. v. Kardoff (Reichsp.) bedauert, daß der Abg. Richter durch eine schwere Krankheit von den Sitzungen ferngehalten sei. Er sagt: Er habe allen Respekt vor seinen Kenntnissen, seinem Fleiß und der Zuverlässigkeit seines Charakters gewonnen. Er hoffe, daß es der ärztlichen Kunst gelinge, ihn uns bald wiederzugeben, denn sonst würde eine schwere Lücke in dem Reichstag bleiben. (Lebhafter Beifall.) Was die Finanzlage betrifft, so muß bedacht auf die Entlastung der kleinen Bundesstaaten genommen werden. Neue Steuern sind unschwer zu finden. Beispielsweise wäre eine Umsatzsteuer von Reichswegen für die Großmühlen angebracht. Die getriggerte Rede Weibels braucht uns nicht aufzuregen; sie ist ja nur für diejenigen draußen bestimmt, die nicht alle werden. (Beifall, Heiterkeit.) Weibel hat gestern den französischen Offizier so maßlos gelobt, wahrscheinlich, um gut zu machen, was seine

(Mit einer Beilage.)

Freunde in Frankreich jetzt anrichten. (Heiterkeit.) Unsere schlechte Finanzlage wird hoffentlich durch die Handelsverträge gebessert werden. (Beifall rechts.) Arendt klatscht unter der Heiterkeit des Hauses in die Hände.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Deutschf.) dankt dem Staatssekretär für seinen freien Mut, womit er die Finanzlage klargestellt habe. Vor allem wäre eine Wehrreue nötig; die Judenenschaft könne zahlen, sie brauche dafür nicht zu dienen. Man sehe, wie sie sich jetzt in Massen in Rußland dem Heeresdienste durch Flucht entziehe. Aber die Wehrreue müßte nur in Verbindung mit der Reichsvermögens- und Reichseinkommensteuer. Seine Partei bewillige gerne Neuforderungen für das Meer, sie stimme freudig der Vermehrung der Kavallerie zu, weil diese im Kriege noch heute große Aufgaben zu lösen hat. Weibel sagt, die Hauptleute bräuchten keine Pferde; ich möchte Zirkusdirektor sein, um Herrn August Attade auf dem Stedenpferd machen zu lassen. (Stürmische Heiterkeit.) Ich bin kein Anhänger der zweijährigen Dienstzeit, aber sie wird sich nicht mehr abschaffen lassen. Wünschenswert wäre die Abschaffung des Systems der Einjährig-Freiwilligen, um die gefühlige Ungleichheit zu beseitigen, und einen tüchtigen Reserveoffizierskorps zu schaffen. Redner gedenkt dann mit warmen Worten der tapferen Soldaten und ihrer Führer, des Oberst Leutwein und des Generalleutnant von Trotha, in Südwesafrika. Was die Marine betrifft, so möge sie ein klein wenig übersichtlicher arbeiten und den Plan ein wenig klarer gestalten. Bezüglich der inneren Politik habe ich darüber zu sagen, daß nationale Versammlungen verboten. Dadurch macht man Sozialdemokraten; das ist aber nicht die Aufgabe der Minister und Landräte. (Stürmische Heiterkeit.) Ebenso verbreitet Unzufriedenheit die Verweigerung der Diäten. Loben muß ich den Reichstangler wegen Erledigung der lippischen Angelegenheit. Unser Land gebührt aber besonders dem jungen lippischen Regenten, der sich tadellos benommen und Treue zu Kaiser und Reich bewiesen hat. Nun zu England. Wir können nicht verstehen, daß es den Goldkrieg geführt hat. Der Vur liegt jetzt tot im Feld. — Der Engländer regiert die Welt. — Der Itali streift in Massen ein. — Der Jude sticht den Vorteil ein. (Stürmische Heiterkeit.) Lieben können wir also England nicht, aber mit ihm Frieden halten können wir, darin hat der Reichstangler recht. Weibel trat gegen die Russen auf. Sie sind es doch, die gegen die gelbe Gefahr stehen! Ihnen werden wir zu danken haben, daß das nächste Angriffsfeld der Gelben nicht Kiautschou ist, wie japanische Offiziere in Lebermut und Trunkenheit ausgesprochen haben. (Zuruf: Die schießen nicht auf mehrlose Fischer!) Liebermann schließt mit einer Polemik gegen die Sozialdemokratie, bei der sich auch alle unerfreulichen Erscheinungen der Gesellschaft finden. Rués, Magedes, Ausbeuter, Proben und Trottel. Auf die Sozialdemokraten paßt das Wort des Heilandes vom Ottergezicht. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Morgen, 1 Uhr nachmittags, Weiterberatung.
Schluß halb 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 7. Dezember.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten. Das Haus ist schwach besetzt. Die Etatberatung wird fortgesetzt.

Abg. Schrader führt aus, Preußen sollte zur Entlastung der Kleinstaat mehr Matrifularbeiträge übernehmen, da es die Kleinstaat durch das Lotteriegeld aus seinem Gebiete verbannt habe. An eine Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer könne nicht gedacht werden, zumal das Zentrum sich dagegen ausgesprochen habe. Das einzige, was übrig bleibt, wäre eine Reichsvermögenssteuer. Nur direkte Steuern können helfen. Redner kommt dann auf die Verkehrspolitik zu sprechen und führt aus, der Reichstag müsse dagegen protestieren, daß Preußen dabei sei, Abgaben auf natürlichen Strömen einzuführen. Was die Armee betreffe, so brauchen wir das Meer nicht mit Rücksicht auf Frankreich und Rußland zu verstärken, in der Bewaffnung müssen wir die Armee aber auf der Höhe halten. Eine Vermehrung der Kavallerie wird sich nicht umgehen lassen. Die Neuorganisation der Kolonialabteilung begrüße er freudig. Mögen auch die Handelsverträge gut ausfallen, damit Stetigkeit in Handel und Wandel kommen.

Abg. Czarlinski spricht sich gegen die indirekten Steuern aus und bemerkt, man mißhandle die Polen mit Ausnahmegesetzen, namentlich in Preußen, obwohl diese Gesetze gegen die Reichsverfassung verstoßen.

* Berlin, 7. Dez. Voraussichtlich fällt am Donnerstag die Sitzung aus. Freitag oder Samstag erwartet man die Einbringung der Handelsverträge, außer mit Oesterreich-Ungarn, so daß unter dieser Voraussetzung am Montag die Verhandlungen über die Handelsverträge beginnen können.

Aus dem österreichischen Parlament.

* Wien, 6. Dez. Abgeordnetenshaus. Dem Abgeordnetenshaus ging heute ein Gesetzentwurf zu, der den Schutz der Auswanderer zum Zweck hat. Ohne die Auswanderungsfreiheit einzuschränken, sieht der Entwurf Auskunftsverteilung durch die staatlichen Behörden, sowie gemeinnützigen Anstalten

und Unternehmungen vor, wobei die letzteren für diese Tätigkeit der behördlichen Genehmigung und Überwachung unterliegen. Bezüglich der Anwerbung von Auswanderern steht der Entwurf Schutzbestimmungen für Lohnarbeiter und für Ansiedler vor. Die Anwerbung von solchen erklärt der Entwurf nur dann für wirtschaftlich reell und daher zulässig, wenn sie von Arbeitgebern für den Bedarf des eigenen Unternehmens bzw. von Personen vorgenommen wird, die die tatsächlich versprochene Beschäftigung durchführen können. Der gesetzlich zur Anwerbung Berechtigte kann diese durch Bevollmächtigte vornehmen lassen. Die gesetzliche Berechtigung zur Anwerbung von Ansiedlern muß bei der Behörde, teilweise vor Beginn der Anwerbung, ausgewiesen werden. Die Anwerbung von Lohnarbeitern ist diesem Zwange nicht unterworfen. Der überseeische Transport von Auswanderern nach bestimmten, für die Auswanderung wichtigen außereuropäischen Ländern soll nur auf Grund einer besonderen, zu jeder Zeit widerruflichen Erlaubnis des Ministeriums des Innern betrieben werden dürfen. Als beratende Organisation der Staatsverwaltung auf dem Gebiete des Auswanderungswesens nimmt der Entwurf einen Auswanderungsbeirat in Aussicht.

Hg. Nowak und Genossen interpellieren die Gesamtregierung über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reich. Sie verweisen auf die zahlreichen öffentlichen Interessen, welche mit dieser Angelegenheit verbunden sind. Die Fragen an, ob die Vertragsverhandlungen auf Wahrheit beruhen, nach welchen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gescheitert sind, und ob die Regierung geneigt ist, der Öffentlichkeit bekannt zu geben, worin hauptsächlich die Differenzen gelegen haben. — Das Haus setzt hierauf die Debatte über die Regierungserklärung fort. Wandini erörtert unter heftigen Angriffen auf den Ministerpräsidenten die Angelegenheit des Statthalters von Dalmatien und erklärt, der vom Ministerpräsidenten gegebene Sachverhalt entspreche nicht den Tatsachen. Nächste Sitzung Freitag.

Die Lage in Macedonien.

(Telegramm.)

* Konstantinopel, 7. Dez. Am Dienstag wurden bei Bulacani, 10 Kilometer nordöstlich von Uesküb, zwei Mohammedaner aus Beschnica von einer bulgarischen Bande getötet. In demselben Tage wurde ein Knabe christlicher Konfession ermordet. In Daolje Solunje töteten Mohammedaner drei Christen. Angesichts der zunehmenden Mordtaten werden entsprechende Maßregeln für dringend notwendig erachtet.

Der Aufstand in Südwestafrika.

(Telegramme.)

* Berlin, 7. Dez. Amtlich. General v. Trotha meldet unterm 6. d. M.: Eine Offizierspatrouille aus Soachana wurde bei Nariis am Weißen Flusse angegriffen. Einzelheiten fehlen noch.

* Hamburg, 7. Dez. Der Dampfer „Palatia“ der Hamburg-Amerikalinie mit 48 Offizieren, 539 Unteroffizieren und Mannschaften und 996 Pferden ist gestern nachmittags 3 Uhr nach Deutsch-Südwestafrika abgegangen.

* Hamburg, 6. Dez. Der von der Boermann-Linie gecharterte Dampfer „Mosk“ wird morgen mit 14 000 Zentner Hafer als Fourage für die in Deutsch-Südwestafrika befindlichen Pferde der Schutztruppen nach Swakopmund abgehen.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Vom Mandchurischen Kriegsschauplatz.

* St. Petersburg, 6. Dez. In einem Telegramme des Generals Sacharow an den Generalstab heißt es, daß große Kälte herrsche, daß die Truppen aber bei der warmen Kleidung und den geheizten Erdhütten nicht darunter leiden. Bisher sei niemand erfroren, und der Geist der Truppen sei ausgezeichnet.

* London, 7. Dez. Reuters Bureau meldet aus General Ouss Hauptquartier: Die Häuser der in der eigentlichen Gefechtslinie liegenden Dörfer werden ausgebeutert und neue Häuser errichtet, sowie viele Brunnen gebohrt. Alles deutet darauf hin, daß die Japaner in der gegenwärtigen Stellung zu überwinteren beabsichtigen. Die Kälte hat keinen Einfluß auf die Japaner, die nur wenig Kranke haben.

* St. Petersburg, 6. Dez. Die „Wirschewja Wjedomosti“ meldet aus Mukden vom 6. Dezember: Als Chinesen verleidete Chingusjenbanden unter dem Befehl von Lulifan haben unsere Vorpostenlinie gekreuzt und sich 150 Kilometer von Tieling vereinigt, wo sie einen günstigen Augenblick abwarten, um die Eisenbahn zu zerstören und die Brücken zu sprengen. Es sind Maßregeln zum Schutze getroffen worden.

Die Belagerung Port Arthurs.

* London, 7. Dez. Die Russen in Port Arthur machten, wie das Reuters Bureau meldet, nächtliche Angriffe auf den 203-Meterhügel, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Russen dürften bisher bei dem Versuch, den Hügel wieder zu erobern, 3000 Mann geopfert haben.

* Tokio, 6. Dez. Reuters Bureau meldet: Die vor Port Arthur angefertigten Beobachtungen lassen erkennen, daß die Garnison an Mannschaftsmangel leidet. Die Belagerungsarbeiten um das Fort Sunjundhan und um die östlichen Forts machen rapide Fortschritte. Man glaubt, daß ein allgemeiner Sturm, dessen Datum geheimgehalten wird, bevorstehe, und daß dieser Sturm erfolgreich sein werde.

* Tokio, 6. Dez. Einem amtlichen Berichte des Hauptquartiers der Belagerungsarmee vor Port Arthur zufolge scheinen die Japaner die Eroberung des 203-Meterhügels auszunutzen zu wollen, indem sie dort Schiffsgeschütze aufstellen, deren Feuer es den russischen Schiffen unmöglich machen wird, sich länger unter dem Schutze des Forts

Pajuidjan zu halten. — Unter dem 3. Dezember wird aus dem Hauptquartier gemeldet: Unsere Schiffsgeschütze beschießen die feindlichen Schiffe. Die „Bobjeda“ wurde sechsmal getroffen, ein Schiff von der Klasse des „Retwisan“ wurde achtmal getroffen, und 16 weitere Schiffe trafen andere Schiffe. Weiter wird gemeldet, daß am 5. Dezember die Beschießung fortgesetzt wurde, wobei die „Bobjeda“ siebenmal, „Poltawa“ und „Retwisan“ einmal getroffen wurden. Nachmittags fielen japanische Geschosse in ein feindliches Magazin, wodurch eine heftige Explosion hervorgerufen wurde. Es entstand ein Brand, welcher mehrere Stunden währte. An demselben Tage schossen wir aus großen Kanonen auf die feindlichen Schiffe der Poltawa-Klasse, welche zweimal eine Stunde lang heftig brannten. Die Bewegungen gegen das Fort Sunjundhan und das östlich davon gelegene Fort wurden während der Nacht sowie am folgenden Tage fortgesetzt. Am 4. Dezember wurden bei Erlungshan zwei 36 Millimeter-Geschütze weggenommen.

* Tokio, 7. Dez. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist von den russischen Schiffen im Hafen von Port Arthur die „Poltawa“ gesunken und der „Retwisan“ schwer beschädigt worden.

* Tokio, 7. Dez. Der Befehlshaber der Armee vor Port Arthur meldet, daß gestern die japanischen schweren Geschütze die Beschießung der russischen Schiffe mit Erfolg wieder aufgenommen haben und daß diese Beschießung noch fort dauert.

* St. Petersburg, 7. Dez. Die russische Regierung kaufte laut „Dok. Anz.“ für 60 Millionen Rubel Kriegsschiffe in Argentinien und Chile.

* London, 7. Dez. In Tokio wurde gestern laut „Daily Telegraph“ eine kaiserliche Verfügung erlassen, die die Organisation einer Miliz und Freiwilligentruppe anordnet. Frühere Offiziere und Mannschaften werden zum Eintritt aufgefordert.

* St. Petersburg, 7. Dez. Die Wäntermeldung, wonach die Abwendung eines weiteren Geschwaders beschlossen sei, entbehrt jeder Begründung. Die Frage wird vorläufig noch im obersten Marineraat beraten.

* London, 7. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Cardiff, daß infolge des Vorgehens der Regierung gegen die Kohlendampfer in kaufmännischen Kreisen beträchtliches Unbehagen herrsche. Die Handelskammer von Cardiff hat Schritte getan, um deutliche Erklärungen über die Verantwortlichkeit der Kaufleute zu verlangen. Der Dampfer „Wengalia“ hatte gestern nur noch 300 Tonnen Kohlen für seine Bunker und 1200 Tonnen Fracht zu laden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 7. Dezember.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin traf heute nacht 11 Uhr 57 Minuten mit Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog von Sigmaringen kommend wieder in Schloß Baden ein. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog reiste heute vormittag nach Karlsruhe zurück. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Heute nachmittag besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die Lehr- und Erziehungs-Institute zum Heiligen Grab in Baden und in Lichtenthal. Zur Abendtafel sind verschiedene Einladungen ergangen.

Morgen früh begibt sich Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nach Wiesbaden zum Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und kehrt abends nach Schloß Baden zurück.

Die an Angehörige der Kaiserlichen Marine im Auslande, der Deutschen Besatzungsbrigade und der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika gerichteten Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilogramm, die von den Abgangshäfen (Hamburg oder Bremen) kostenfrei befördert werden sollen, sind häufig nicht an die richtigen Expeditionsfirmer adressiert. Infolge der dadurch entstehenden Nachsendung der Pakete von Hamburg nach Bremen oder umgekehrt verfallen die Sendungen oft nicht nur den rechtzeitigen Anschluß an das Schiff, sondern es entzieht sich auch noch besondere Parafolgen. Im Interesse des Publikums liegt es daher, wenn die nachstehenden Mitteilungen genau beachtet werden. Es sind zu senden:

a. An Matthias Rohde & Co., Hamburg: Pakete für die auf der westindischen und der ost- und westafrikanischen Station befindlichen Marineangehörigen, für die Angehörigen der Ostasiatischen Besatzungsbrigade und der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika.

b. An Matthias Rohde & Jürgens, Bremen: Pakete für die auf der australischen und ostasiatischen Station (ostasiatisches Kreuzergeschwader) befindlichen Angehörigen der Marine.

c. An Matthias Rohde & Co., Hamburg oder Matthias Rohde & Jürgens, Bremen: Pakete für die Marineangehörigen im Schutzgebiet von Kiautschou.

Die Aufschrift, die unmittelbar auf die Umhüllung der Pakete zu setzen ist, hat beispielsweise zu lauten: „(Abfender: Karl Schulze, Wilhelmshaven, Moontrake 7). An Herrn Matthias Rohde & Co. in Hamburg (für den Matrosen Ernst Schulze auf S. M. S. „Wineta“).“

(Großherzogliches Hoftheater.) In der Sonntagsaufführung der hallebischen Oper „Die Jüdin“ gastierte Fräulein Vorchers vom Stadttheater in Strassburg als „Recha“, in Vertretung unserer erkrankten, einheimischen Darstellerin, Fräulein Fehder. Die Dame schuf eine Leistung, welche im Gesamteindruck die vollste Anerkennung verdient. Sie verfügt über einen schönen, frisch und hellklingenden Sopran, der hauptsächlich in der Mittellage gut gebildet ist, und auch eine gleichmäßig ausgiebige Tragkraft entwickelt. Die Höhe hingegen entfaltet sich im Tonansatz nicht ganz frei von Druck und Zwang. Unseres Erachtens eignet sich das Organ nicht für die Bewältigung hochdramatischer Partien, da es ihm, wie im dritten Akt sich zeigte, zum Ausdruck höchster Steigerung an langkräftiger Macht und Fülle gebricht. Der musikalische Vortrag wird von warmer, natürlicher Empfindung befeuert, Textausprache und Deklamation sind höchst ausdrucksvoll. Eine

verständnisvolle Darstellung unterstützt die Gesangsleistung aufs vorteilhafteste, so daß die warmen Beifallsbezeugungen vollauf verdienen waren.

Auch im Schauspiel haben wir eine Gajin kennen gelernt. In Sudermanns „Johannisfeuer“ gab Fräulein Melanie Ermarth vom Stadttheater in Aiga, wie wir hören eine geborene Mündnerin, mit ungewöhnlichem Erfolge die Rolle der Maritte. Vom ersten Moment ihres Auftretens an fesselte sie. Bei aller Natürlichkeit zeigt sie so viel feine durchdachte Auffassung und eine so klare, sichere Ausdrucksfähigkeit, daß sie uns die Mästel im Wesen heimlich reißlos auflöst. Fräulein Ermarth besitzt eine ausgeprägte Individualität, eine durchaus selbständige Eigenart der Auffassung und eine außerordentliche Kraft und Klarheit der Darstellung. Dazu kommen noch die äußeren Vorzüge einer sehr langvollen, etwas singenden Sprechweise, einer sympathischen Erscheinung und einer ausdrucksvollen Leichtigkeit der Bewegung. Das Publikum widmete Fräulein Ermarth durch lauten Beifall und vielfachen Hervorruf wohlverdiente Anerkennung. Mit Interesse wird man ihrer Märchenauffassung am Donnerstag entgegenzusehen. Von den übrigen Rollen waren Gutsbesitzer Vogelreiter, Baumeister Georg v. Hartwig, die Wehlfalme (Marrites Mutter) und Inspektor Flög neu besetzt. Herr Wassermann hatte den rauhen, im Grunde aber doch herzlichen Ton des ostpreussischen Gutsbesizers sehr richtig getroffen. Die Rolle Georg Hartigs soll Herr Waumbach erst in letzter Stunde übernommen haben; daran lag jedenfalls, daß in seiner Darstellung nicht alles genügend durchgearbeitet war. Im Verkehr mit dem Onkel war kein Georg zu poltern, statt selbstbewußt, eigenförmig, die Johannismadrede hätte mehr Schwung getragen. Frau Höder gab die alte Wehlfalme unheimlich absehend und Herr Illiger spielte seinen Inspektor Flög mit vorchriftsmäßiger Wiederkeit und Unbeholfenheit. Mit besonderer Freude erwähnen wir noch den prächtigen Hilfsrediger des Herrn Geinzel und die entzückend naive Trude Fräulein Müllers.

Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Am die Vorstellung des „Egmont“, in der Melanie Ermarth vom Stadttheater in Aiga ihr Gastspiel als „Mädchen“ fortsetzen wird, für Donnerstag, den 8. d. M., zu ermöglichen, hat Felix Waumbach an Stelle des erkrankten Fritz Herz die Titelrolle des Stüdes übernommen. Die Rolle des Bunt wird an Stelle Waumbachs Fritz Soot spielen.

(Musikerkongert.) Für das am Montag Abend veranstaltete Konzert der Musikgesellschaft hatte man ein mannigfaltiges, sehr interessantes Programm zusammengestellt, für dessen Ausführung ihr bestes eingeleitet zu haben, allen Mitwirkenden unbeschänktes Lob gebührt. Als Einleitung brachte Herr Kammermusiker Schwanzara, unter Herrn Hofkapellmeister Lorenz' feinsinniger Unterstützung am Flügel, das Adagio „Sol Nidrei“, nach herrlichen Melodien, für Cello von Max Bruch mit schönem, feierlichem Vortrag zu Gehör. Darauf folgte Herr Angerer die Arie „Sommers“, Endlich naht sich die Stunde aus „Nigars Hochzeit“ von Mozart, damit anerkennenden Beifall erntend. Herr Hofopernsänger von Gorkom, dessen Wirken als Liedersänger immer mit herzlichem Zustimmung begrüßt wird, bot mit dem Vortrag des köstlichen Liedes „Die Lauer“, ferner „Aufzucht“ von Hugo Wolf und „Liebe im Schnee“ von Weingartner eine treffliche Leistung, die von lebhaftem Applaus und ebenso lebhaftem Verlangen nach einer Zugabe begleitet war. Erhrende Auszeichnung wurde auch Herrn Hofkapellmeister Lorenz zuteil, für die ausgezeichnete Wiedergabe zweier Soli für Flöte von Saint-Saens. Seine Ausbildung zum hervorragenden tüchtigen Vertreter dieses Instruments verbandt der Künstler dem berühmten Flötenvirtuosen Raffanel in Paris, bei welchem er, bevor er seine Kapellmeisterlaufbahn begann, eifrigste und erfolgreichste Studien gemacht hat. Mit dem Vortrag der Duette „Am Don“ von Hofmann und aus „Mignon“ (Rothario und Mignon) von Thomas brachten Fräulein Angerer und Herr von Gorkom anregende Abwechslung. Ein höchst willkommene Gabe von eigenartigem Reiz bot das von den Herren Beck, Kämpfe, Klump, Spranger, Gerbothe, Kehn, Suttner und Gehardt vorgetragene Stüdt für Flöte, Oboe zwei Klarinetten, zwei Fagotte und zwei Hörner von Th. Gouny, ein geistvolles Werk von reicher und prägender melodischer Gestaltung, voll frischen Lebens, mit prägnanten Rhythmen und ungemein wirkungsvoller Harmonisierung. — Es bleibt noch zu erwähnen, daß die Begleitung der Vokal- und Flötenstimmen von Herrn Kapellmeister Falk mit rühmenswertem musikalischem Geschma und Verständnis ausgeführt wurde.

(Konzert Philipp Daus.) Der erkrankte Pianist Herr Philipp Daus aus Mainz gab gestern im Musiksaal ein Konzert, an dessen Programm er sich mit dem Vortrag der E-moll-Sonate op. 90 von Beethoven, und den Solostücken „Notturmo“ von Liszt, „Wurmelo des Lütchen“ von Jensen und „Waise caprice“ von Rubinstein beteiligte. Schön entwickelte Technik, geschmackvolle Klangzierung und ein scharf ausgeprägtes Taktgefühl kennzeichnen seine Leistungen, welche beim Publikum lebhaften Anklang fanden. Fräulein Amélie Zell von hier feierte Vorträge von Schumann, Schubert, Brahms, Dvorak und Hermann Götz bei, und durfte dafür wohlmeinende Anerkennung ernten. Herr Rudolf Sprenger, ein Schüler des Herrn Hofmusikdirektors Müller, dessen ausgezeichnete Leistungen bei den diesjährigen Prüfungen des Großh. Konservatoriums schon tieferes Interesse erweckt haben, erzielte mit dem Klavierkonzert in Form einer Gesangsreihe, und einem Nondo capriccioso von Saint-Saens als ein Geiger von bedeutender Fertigkeit, mit schönem, zwar kleinem, aber edlem Ton, und einer edel künstlerischen, von reifem musikalischem Verständnis durchdrungenen Auffassung. Herr Hugo Ketsch erwiebs sich als geandarter Begleiter am Flügel.

(Mannheimer Verein Karlsruhe.) Am Montag hielt Herr Professor Ordenstein, Direktor des Großh. Konservatoriums, einen sehr lehrreichen Vortrag über „die Anfänge der deutschen Oper und die erste deutsche Opernbühne“. Leider war der Redner, parlamentarisch gesprochen, auf der Tribüne, d. h. im Hintergrunde des dicht besetzten Eintrachtsaalcs schwer verständlich, so daß nur die Zuhörer näher gelegener Plätze sich nach den interessanten, geistvollen Ausführungen über die italienische deklamatorische Musik am Ausgang des 16. Jahrhunderts, über die erste deutsche Oper in Hamburg unter Kuffler, Reinhard Meiser (bis 1739), Johann Matheson und Händel, ein vollständiges Bild machen konnten. Leichter wurde es naturgemäß den Sängern, sich verständlich zu machen, deren Vorträge aus kirchlichen Opern den melodischen Abschluß des Vortrages bildeten. Es waren kluge, schöne Weisen, die durch die naive Schlichtheit in Melodie und Libretto eigenartigen Reiz ausübten und fast mozarthisch wirkten. Fräulein Käthe Wärmersperger gab durch ihren bewährten fünfjährigen Vortrag, durch ihre frische Stimme und durch Reinheit der Aussprache diesen alten Klängen neues Leben, und auch Herr Gaus erfreute durch kräftige Stimmittel und korrekten Vortrag. Die Anwesenden spendeten zum Schluß dankbaren Beifall. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin wohnten dem Vortrag bei und sprachen Herrn Professor Ordenstein und den Sängern ihre Anerkennung aus.

(Naturwissenschaftlicher Verein.) In der Sitzung am Freitag den 9. Dezember, abends halb 9 Uhr, im kleinen Saal des Museums wird Herr Geh. Hofrat Dr. O. Lehmann einen Vortrag über „Magnetostratigraphie“ halten.

*** (Artillerieband St. Barbara.)** Am Samstag Abend be-
ging im Kolloseumsaale der Artillerieband St. Barbara die
Barbarafest und verband hiermit zugleich sein 12.
Stiftungsfest. Unter den zahlreich erschienenen Teilnehmern
bemerkten wir die Generale v. Froben, v. Bed = Karlsruhe,
v. Bed = Wesel, den Brigadefeldmarschall der 28. Feldartillerie-
brigade, ferner Generalmajor a. D. Stiefbold, die Regi-
mentskommandeure der beiden hiesigen Artillerieregimenter
nebst den Offizierskorps. Den instrumental Teil hatte das
Trompeterkorps des Artillerieregiments Nr. 50 unter Leitung
des Stabstrompeters Herrn Schotte inne, während der ge-
sangliche Teil in den Händen der Gesangsabteilung des Ver-
eins lag. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende
des Vereins, Herr Rechnungsrat Martini, die in einem
dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausklang. Herr
Kamerad Stab hielt die Festrede, in welche Redner auch
das heutige Geburtsfest Ihrer Königlichen Hoheit der Groß-
herzogin einbezog und mit einem dreifachen Hoch auf das
Großherzogliche Paar und das Großherzogliche Haus schloß.
Eine hübsche Abendschlusung in das Programm brachten die hu-
moristischen Vorträge des Kameraden Müller, sowie die
beiden Schwänze, „Zu Befehl Herr Leutnant“ und „Am fran-
zösischen Quartier“, welche Darbietungen beifällige Aufnahme
fanden. Eine Tanzunterhaltung beschloß die schon verlaufene
Bemerkung.

*** (Aus dem Polizeibericht.)** Heute vormittag halb 12 Uhr
wurde einem hier wohnenden Güterarbeiter auf dem Güter-
bahnhof in der Nähe des alten israelitischen Friedhofs der
rechte Fuß abgefahren. Der Arbeiter wollte über die
Gleise gehen und hätte infolge des heftigen Sturmes einen
heranfahrenden Wagen nicht. Der Verunglückte wurde mittels
Tragbahre ins jüdische Krankenhaus gebracht.

*** Zingen, 6. Dez.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurden drei
Arbeiter, die an einer Weiche beschäftigt waren und infolge
des herrschenden Sturmes das Herannahen des Zuges nicht be-
merkten, überfahren und getötet.

*** Jahr, 5. Dez.** Am Samstag Abend gab der Singverein
Lahr im Kasino saale ein Konzert, zu dem auch die Mitglieder
der Musikgesellschaft eingeladen waren. Die Leitung lag in
den Händen des Herrn Musikdirektors Dr. Konrad. Sowohl
die Chor- und Sologesänge, als auch der instrumentale Teil
des Konzerts wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.
Unter dem Vorsitz des Kreisverwalters, Herrn Geldreich,
Oberst, fand gestern der Delegiertentag des VI.
Kreisvereinsverbandes statt. § 5 der Landes-
ausführungen wurde in der Form wie ihn die Landesaus-
führungen in Bruchsal genehmigt hat, angenommen. Danach
sollen alle 11 Kreisvereine zugleich Mitglieder des Landes-
ausführungsvereins sein und als Vorsitzenden ein Mitglied wählen,
das kein Vertreter eines Kreises ist. Als Vertreter in den Landes-
ausführungen wurde Herr Geldreich wiedergewählt. Mit einem
Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und
den Erbgroßherzog wurde die Sitzung geschlossen.
Bei dem anlässlich des Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit
der Großherzogin in der Aula der Luisenschule abge-
haltenen Festakt wurde der bei dem Landwirt Herrn J.
Günter in Friesenheim bedienten Appolonia Schwarz für
25jährige treue Dienste das von der Großherzogin gestiftete
silberne Kreuz überreicht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Wernigerode, 7. Dez.** Der Kaiser begab sich gestern mit
dem Fürsten Stolberg zur Suche auf Samen in das Wolfs-
holz. Nach einem Frühstück fand die zweite Suche auf Dam-
wid und Samen am Felsenerberg statt. Gegen 3 Uhr
10 Min. kehrten der Kaiser und der Fürst zum Schlosse zurück.
Eine große Menschenmenge begrüßte den Kaiser mit jubelnden
Hurren.

*** Dessau, 7. Dez.** Bei dem Galabinder im Herzoglichen Pa-
lais trug der Herzog das Band des Schwarzen Adlerordens,
welcher dem Herzog von seiner Majestät dem Kaiser persönlich
überreicht worden war.

*** Berlin, 7. Dez.** Die Budgetkommission des
Abgeordnetenhauses hat gestern die Vorlage, betref-
fend die Beteiligung des Staates an der Bergwerks-
gesellschaft Siberia, mit 14 gegen 2 Stimmen angenommen.

*** Berlin, 7. Dez.** Der Bundesrat hat heute den Ent-
wurf einer Reichsanzweitung den ständigen Ausschüssen über-
wiesen.

*** Burg, 7. Dez.** Bei der Reichstagswahl
im Kreise Zerichow fehlte heute Mittag noch das Ergebnis
von 70 Ortschaften. Stichwahl zwischen Werten
(fr. Vpt.) und Voigt (Soz.) gilt für wahrscheinlich.
(Bei der Hauptwahl im Jahre 1903 erhielten Fürst Her-
bert Bismarck (kons.) 10 430, Voigt (Soz.) 8140,
Mertens (fr. Vpt.) 6480 und v. Strombeck (Zentr.) 48
Stimmen. Bei der Stichwahl wurde Fürst Bismarck
mit 14665 Stimmen gewählt gegen Voigt, auf den 9742
Stimmen entfielen.)

*** Dresden, 7. Dez.** Der außerordentliche säch-
sische Landtag wurde heute mittag nach kurzer Schluß-
fassung beider Kammern mit einem Hoch auf Seine Majestät
den König geschlossen.

*** Stuttgart, 6. Dez.** In der Kammer der Abgeordneten
beantwortete der Minister des Auswärtigen Hr. von
Soden die demokratische Anfrage über eine bevor-
stehende Eisenbahnbetriebsmittelgemein-
schaft. Der Minister erklärte, die Uebertragung der
Eisenbahnen an das Reich sei heute nicht mehr möglich;
dazu sei der Zeitpunkt verpätet. Auf der letzten Minister-
konferenz in Heidelberg sei aber beschlossen worden, den
weiteren Verhandlungen einen von Württemberg aus-
gehenden Entwurf einer Eisenbahnbetriebsmittelgemein-
schaft zugrunde zu legen, der von dem Minister als das
praktisch Erreichbare angenommen wurde. Dieser Ent-
wurf sieht in seinen Grundzügen vor: Gemeinschaft
der Lokomotiven, der Personen- und Gü-
terwagen unter Heranziehung der Werk-
stättenverwaltung, einheitliche Erhaltung, Er-
neuerung und Beschaffung der Betriebsmateri-
alien bei Wahrung aller Hoheitsrechte nach allen Seiten
hin. Ueber die Personalarifreform sei dabei keine Fest-
setzung erfolgt; jede Verwaltung habe da noch freie Hand.
Daß von den Verhandlungen eine deutsche Verwaltung
ausgeschlossen worden sei, davon sei keine Rede; auf der
nächsten Konferenz im Januar 1905 werden im
Gegenteil sämtliche Verwaltungen vertreten sein. Der
Minister sprach dann noch die Hoffnung aus, daß das
Umwesen der Verkehrsleitungen mit der
Betriebsmittelgemeinschaft aufhören werde. — Die

Kammer trat in eine Debatte über diese Erklärung nicht
ein.

*** München, 7. Dez.** Seine königliche Hoheit der Prinz-
Regent ist mit den Prinzen Ludwig und Leopold gestern
abend von den Jagden im Speßart zurückgekehrt.

*** Stockholm, 7. Dez.** Der schwedisch-norwegische Gesandte
in St. Petersburg, Gyldeholpe, ist von seinem Posten
abberufen worden.

*** Gelsingfors, 7. Dez.** Die Eröffnung des Land-
tages findet am 9. Dezember statt.

*** Abo, 7. Dez.** Während der gestrigen Sitzung des Hof-
gerichtes in der Angelegenheit des früheren Senatos
Schumann wurde beschlossen, die weitere Verhandlung auf
den 28. Februar 1905 zu vertagen.

*** Rom, 6. Dez.** Prinz Albrecht von Preußen begab
sich von der Gesandtschaft beim Heiligen Stuhle nach dem Va-
tikan, um dem Papste einen Besuch abzustatten. Später be-
suchte der Prinz den Staatssekretär Merry del Val und
besichtigte die Peterskirche.

*** Rom, 6. Dez.** Die Audienz, welche Prinz Albrecht
von Preußen heute nachmittag bei dem Papste hatte,
währte eine Viertelstunde, wobei sich der Papst in herzlicher
Weise mit dem Prinzen unterhielt. Vorher hatte der Prinz
an dem Frühstück bei dem preussischen Gesandten beim
päpstlichen Stuhle teilgenommen, wobei der Prinz zwischen
dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val und dem Fürst-
bischof Dr. Kopp saß. — Der Kardinalstaatssekretär Merry
del Val erwiderte den Besuch des Prinzen Albrecht in dem
Palais der preussischen Gesandtschaft.

*** Rom, 7. Dez.** Der Herzog von Connaught wurde
heute vom Papste empfangen und stattete dann dem Kardinal-
Staatssekretär Merry del Val einen Besuch ab.

*** Rom, 6. Dez. Senat.** In der vorgeschriebenen Besprechung
der Interpellation Pellouze erklärt der Ministerpräsident
auf eine Rede Garnieris, daß die Regierung, wenn sie bei
dem Auslande im September Gewalt angewendet hätte, der
Monarchie und der Ordnung einen sehr schlechten Dienst er-
wiesen haben würde. Die ländlichen Arbeitervereinigungen
seien zu einem wirtschaftlichen Zwede auf Grundlage des Ver-
einigungsrechtes, welches durch das Gesetz garantiert sei, ge-
gründet worden. Alle Länder seien übrigens in einer Periode
sozialer Umwandlung, weil die Arbeiterklassen den Bun-
dismus hätten, besser zu leben. Da der dritte Stand Fort-
schritte machte, wollte das der vierte Stand auch, und kein Ge-
setz darf die Bewegung aufhalten. Die Monarchie sei, wie
auch Garnier sagte, die Grundlage der Einheit Ita-
liens; die republikanische Form würde das Land spalten
zu neuer Anarchie führen. Die Monarchie müsse ver-
teidigt werden, nicht dadurch, daß man auf die Massen schreie,
sondern dadurch, daß man sie in unseren Einrichtungen geneigt
mache und dadurch, daß wir selbst den sozialen Fort-
schritt fördern. (Lebhafter Beifall.) — Die Weiterbera-
tung wurde auf morgen vertagt.

*** Paris, 6. Sept. Senat.** Das Haus nimmt wieder die
Beratung des englisch-französischen Abkommens
auf. Admiral de Cuverville kritisiert die Klauseln betreffend
Ägypten und Marokko und führt aus, Deutschland und Eng-
land würden aus den Anstrengungen Frankreichs Nutzen ziehen.
Dankbar bedauert das Aufgeben der Finanzkontrolle in Ägypten.
Er werde für die französisch-englische Konvention stim-
men, weil dieselbe für die Politik der Annäherung und des
Einvernehmens mit England eintrete, eine Politik, welche es
gestatte, daß der Haller zwischenfall friedlich geregelt
werde. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

*** Paris, 6. Dez. Deputiertenkammer.** Die Beratung be-
treffend die Einkommensteuer wird fortgesetzt. Jules
Roché nimmt seine geistige Rede zu diesem Gegenstande wieder
auf und gibt einen historischen Ueberblick über die Steuer in
den Vereinigten Staaten, welche im Jahre 1894 der oberste
Gerichtshof für ungesetzlich erklärt habe. Redner hebt sodann
die Schwierigkeiten hervor, die sich bei der genauen Feststellung
des Vermögens jedes einzelnen Bürgers ergeben würden.
Jules Roché schließt seine Rede mit der Bitte um Ableh-
nung des Entwurfs, dessen Anwendung für die Fi-
nanzien und die Republik gefährlich sein würde. Hierauf wird
die Weiterberatung auf morgen vertagt.

*** Paris, 7. Dez.** Wie verlautet, fand im hiesigen katho-
lischen Institut eine Versammlung von französi-
schen Bischöfen statt, in welcher ein jüngst aus Rom ein-
getroffener Prälat auf Grund eines päpstlichen Auftrages die
Mitteilung machte, der Papst beabsichtige, eine aus zwei Kar-
dinalen, zwei Erzbischöfen und drei Bischöfen bestehende Kom-
mission zu ernennen, welche die Ansicht des französischen
Episcopats über die Politik und insbesondere über die Klün-
digung des Konkordats zur Kenntnis bringen soll.
Der Kardinal-Erzbischof von Paris und der Kardinal-Erzbischof
von Reims würden den Vorsitz in der Kommission führen.

*** Paris, 7. Dez.** Die meisten skandinavischen
Parlamentarier haben gestern nachmittag mittels
Sonderzuges Paris verlassen. Bei der Abfahrt fanden Sympathie-
kundgebungen statt.

*** Antares, 7. Dez.** Aus Anlaß der Befehung des Prinzen
Friedrich von Hohenzollern fand gestern abend in der
katholischen Kapelle Trauergottesdienst statt, welchem
Ihre Majestäten der König und die Königin und die
Minister beiwohnten. Die Stadt hatte Trauerkandeln ange-
zündet.

*** St. Petersburg, 7. Dez.** Der Hof legte eine drei-
tägige Trauer für den Prinzen Friedrich von
Hohenzollern an.

*** St. Petersburg, 7. Dez.** Der Chef der 8. Kavallerie-
division, Vedmann, wurde zum Kommandeur des 12.
Armeekorps und der Chef des Stabes des kaukasi-
schen Militärbezirks, Sander, zum Kommandeur
des 20. Armeekorps ernannt.

Verschiedenes.

*** Berlin, 6. Dez.** Der preussische Städtetag nahm nach leb-
hafter Debatte über das Recht der Städte in ihren
Schulen die von den Referenten Stadtrat Nieve-Wreslan
und Bürgermeister Liechtenberg-Dorinund vorgeschlagenen Lei-
stungen mit allen gegen eine Stimme an. Die Leistungen betonen
unter anderem, die städtischen Volksschulen seien zwar
staatliche Veranstaltungen, aber städtische Anstalten.
Die Rechte der Städte an ihren Schulen entsprächen nicht ihren
Leistungen dafür. Der bekannte Erlass des Unterrichtsmini-
sters vom 17. November 1903 überschreite die Grenzen des
staatlichen Aufsichtsrats und sei geeignet, die Opferwilligkeit
der Städte für das Schulwesen zu lähmen. Für die Entschei-
dungen der Schulaufsichtsbehörde solle eine Rechts-
kontrolle angestrebt werden.

*** Jure, 7. Dez.** Im kurischen Haff sind seit gestern fünf
Boote im Treibeis eingeschlossen. Sie konnten bis heute
vormittag nicht befreit werden.

*** Memel, 7. Dez.** Die im kurischen Haff eingefrorenen
Fischerboote sind, wie das „Memeler Dampfboot“ meldet,
heute durch den hiesigen Dampfer „Richard“ aufgefren-
den und mit Lebensmitteln versehen worden.
Die Boote konnten sich ohne Hilfe nach ihrer Heimat begeben.

*** Luxemburg, 7. Dez.** Eine eben zusammengetretene Aktien-
gesellschaft beabsichtigt die Errichtung großer Spiel-
säle in Luxemburg, wie sie in Monte Carlo bestehen.
Die Angelegenheit beschäftigt den Gemeinderat und die Kam-
mer in der nächsten Sitzung.

*** Darmstadt, 6. Dez.** Der unter dem Protektorat Seiner
Königlichen Hoheit des Großherzogs stehende Zentral-
verein für Errichtung billiger Wohnungen schreibt
einen Wettbewerb unter den Architekten zur Erlangung
müßtergültiger Baupläne für Arbeiterwohn-
häuser aus. Die Preise sind in Höhe von 1000 M., 600 M.
und 400 M. ausgesetzt.

*** Krefeld, 7. Dez.** (Telegr.) Infolge des Sturmes stürzte
gestern eine Giebelmauer ein. Eine Pufffrau wurde
getötet, mehrere Personen leicht verletzt.

*** Frankfurt a. M., 7. Dez.** Die Handelskammer wählte
in ihrer heutigen Plenarversammlung als Syndikus Dr.
Trumpler-Berlin.

*** München, 7. Dez.** Die Europäische Fahrplan-
konferenz wurde gestern, nachdem mehrtägige Vorbespre-
chungen stattgefunden hatten, eröffnet. Es wurde beschlossen,
die nächste Konferenz am 15. und 16. Juni in Lüttich ab-
zuhalten.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 8. Dez. Abt. C. 21. Ab.-Vorst. „Egmont“,
Trauerspiel in 5 Akten von Goethe, Musik von Beethoven.
Märchen: Melanie Ermarth vom Stadttheater Nizza als Gast.
Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, 9. Dez. Abt. A. 23. Ab.-Vorst. „Die verkaufte
Braut“, komische Oper in 3 Akten von A. Sabina, deutsch von
Max Kalbe, Musik von Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende gegen
halb 10 Uhr.

Samstag, 10. Dez. 9. Vorst. außer Ab. Erstes Gastspiel
von Eleonore Duse: „Geimat“. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 11. Dez. Abt. B. 22. Ab.-Vorst. „Rigoletto“,
Oper in 4 Akten nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“ von F.
M. Piave, Musik von Verdi. — Hierauf: „Coppelia“, Ballet in
zwei Akten von Ch. Nizet und A. Saint Léon, Musik von
Delibes. Anfang 6 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 12. Dez. 10. Vorst. außer Ab. Zweites und letztes
Gastspiel von Eleonore Duse: „Die Kameliendame“ Anfang
7 Uhr.

Eintrittspreise: am 4. und 11. Dezember: Balkon 1. Abt.
6 M., Sperrsitze 1. Abt. 4,50 M. usw., am 5., 6., 8. und 9. De-
zember: Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrsitze 1. Abt. 4 M. usw., am
11. und 12. Dezember siehe Bekanntmachung.

Der Vorverkauf beginnt für das „Duse“-Gastspiel am 5. d.
M., für die übrigen, hiermit erstmals bekannt gegebenen Vor-
stellungen mit Veröffentlichung dieses Spielplans.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 7. Dezember 1904.

Der Luftdruck nimmt heute rasch von einem Südtalien be-
deutenden Maximum aus bis zu einer sehr tiefen Depression
ab welche südlich von Stockholm liegt; bei lebhaften, stellenweise
stürmischen, südwestlichen Winden ist deshalb das Wetter in
ganz Mitteleuropa regnerisch und sehr mild. Etwas kühleres
und trübes Wetter, vorerst noch mit weiteren Niederschlägen ist
zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 7. Dezember 1904, früh

Lugano bedeckt 3 Grad; Biarritz bedeckt 18 Grad; Nizza
halbbedeckt 9 Grad; Triest bedeckt 8 Grad; Florenz bedeckt 8
Grad; Rom bedeckt 6 Grad; Cagliari wolkenlos 12 Grad;
Brindisi wolkenlos 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Recht. in mm	Beuchtig- keit in Grad	Wind	Stimme
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	742.5	11.3	5.9	59	SW	bedeckt 1)
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	737.5	12.1	8.5	82	"	" 1)
7. Mittags 2 ⁰⁰ U.	736.4	12.5	9.3	87	"	" 1)

1) Sturm und Regen.

Höchste Temperatur am 6. Dezember: 11.3; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht 10.9.

Niederschlagsmenge des 6. Dezember: 5.3 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. Dezember: 3.01 m.
gestiegen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Gottesdienste.

Katholische Stadtgemeinde.

8. Dezember. — Maria Empfängnis.

Hauptkirche St. Stephan.

6 Uhr Korateamt mit Segen und Generalkommunion für die
Jungfrauenkongregation. — 7 Uhr hl. Messe. — 1/8 Uhr hl.
Messe. — 1/9 Militärorgottesdienst mit Predigt. — 1/10 Uhr
Festgottesdienst mit Predigt und lebtiertem Hochamt vor aus-
gesetztem Allerheiligsten. — 1/12 Uhr Kinderorgottesdienst mit
Predigt. — 4 Uhr hochfeierlicher Schlußgottesdienst mit Predigt,
Prozession und Te Deum (gleichzeitige Aufnahme in die Marianische
Jungfrauenkongregation).

Bernharduskirche.

6 Uhr Korate. — 1/8 Uhr hl. Messe. — 1/9 Uhr Kinderorgottes-
dienst mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und levit. Hochamt
mit Segen und Te Deum. — 1/3 Uhr Herz-Maria-Andacht
mit Segen. — Generalkommunion der Jungfrauen.

Liebfrauenkirche.

1/7 Uhr Korateamt. — 1/9 Uhr Kinderorgottesdienst. — 1/10
Uhr Predigt und feierl. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl.
Messe. — 1/3 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche (Goethestraße).

6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion. — 1/7 Korateamt.
— 1/9 Uhr Kinderorgottesdienst mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt,
Hochamt und Segen. — 1/3 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.

St. Vincentstapelle.

6 Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt mit
Segen. — 1/6 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.

11 Uhr hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche im Stadtteil Mühlburg.

6 bis 9 Uhr Beichtgelegenheit. — 1/7 u. 1/8 Uhr Ansteltung
der hl. Kommunion. — 1/8 Uhr Korateamt. — 1/10 Uhr Fest-
gottesdienst mit Predigt und Generalkommunion der Jungfrauen-
kongregation. — 1/4 Uhr Jubiläumsgottesdienst der Jungfrauen-
kongregation mit Predigt, Weihenreuerung, Prozession, Te Deum
und Segen.

Wilhelm Kronenwett

Weingrosshandlung

Hirschstrasse 64

Telephon 1227

Kellereien: Karlsruhe u. Ihringen a. Kaiserstuhl.

Vorzügliche Tischweine

Hervorragende Flaschenweine.

aus ersten Gütern.

Mindest-Abgabe 20 Liter oder Flaschen.

Haupt-Dépôt der Sekt-Kellerei Henkell & Co., Mainz.



„Henkell Trocken“

Feinster Deutscher Sekt.

Ludwig Bertsch

Hofjuwelier

Kaiserstr. 165 Telephon 1478

Karlsruhe

Werkstätte im Hause

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

empfehlend:
Brillantringe
Brillantbrotschen
Brillantanhänger
Brillanteoiliers
Brillantnadeln
Brillantknöpfe
Perlnadeln
Perlknöpfe

Perleoiliers

in reichhaltiger, feiner Auswahl.

Bei Auswahlendungen nach auswärts ungefähre Preisangabe und Referenzen erbeten.

Räumungs - Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe bis **Weihnachten** sämtliche Konfektion **bedeutend unter Preis.**

Saccos, schwarz, früher Mk. 50 bis 12.50 **jetzt Mk. 30 bis 7.50**

Frauen-Paletots, schwarz, früher M. 70 bis 20 **jetzt M. 48 bis 14**

Schwarze Tuchkragen und **Golfkapes**, früher M. 40 bis 15, **jetzt M. 27 bis 8.**

Kinderkleidchen wegen Aufgabe des Artikels zum **Selbstkostenpreis** für das Alter von 2 bis 12 Jahren.

Karlsruhe Margarethe Dung Karlsruhe

Telephon 1959

86 Kaiserstrasse 86

Telephon 1959

Spezialgeschäft für Damen- und Kindermäntel.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Mühlburger Brauerei

vormals Freiherlich von Seldenecksche Brauerei

Aktiva. Netto-Bilanz per 30. September 1904. Passiva.

Grund- und Boden-Konto	M.	150 000	Alten-Kapital-Konto	M.	1 500 000
Gebäude-Konto (Brauerei)	M.	1 087 942	Obligations-Konto	M.	920 060
Wirtschafts-Anwesen-Konto	M.	1 274 972	Hypotheken-Konto	M.	710 400
Maschinen- und Brauerei-Einrichtungen-Konto	M.	339 640	Kautions-Konto	M.	25 562
Lagerfabrik-Konto	M.	84 045	Kreditoren-Konto	M.	185 056
Transport-Geschirr-Konto	M.	27 679	Referend-Konto	M.	50 000
Fuhrpark-Konto	M.	24 312	Dispositionsfond-Konto	M.	70 000
Brauerei- und Wirtschafts-Inventar-Konto	M.	34 102	Dividenden-Konto	M.	140
Flaschen-Konto	M.	3 086	Gewinn- und Verlust-Konto:		
Debitoren, Hypothekendarlehen und Bankguthaben	M.	446 781	Bruttogewinn 1903/1904		
Kassa-Konto	M.	11 838	inkl. Gewinn-Vortrag vom Vorjahre mit 1916.68	M.	312 938
Vorräte	M.	195 696	Statutarische und Extra-Abschreibungen	M.	144 042
		3 630 049			168 890
					78
					34
					3 630 049
					34

Soll Gewinn- und Verlust-Konto per 30. September 1904. Haben.

An Allgemeine Unkosten	M.	883 177	Per Gewinn-Vortrag vom Jahr 1902/1903	M.	19 716
statutengemäßen u. Extra-Abschreibungen	M.	144 042	Bier-Konto	M.	1 181 331
Reingewinn	M.	168 890	Rebenprodukten, Miete- und Zinsen-Konto	M.	45 063
					16
					10
		1 196 111			1 196 111
					10

Gemäß Beschluß der heutigen Generalversammlung wird der Dividenden-Coupon Nr. 5 unserer Aktien bei der Gesellschafts-Kasse, sowie bei den Bankhäusern Alfred Seeligmann & Co. und Oberrheinische Bank in Karlsruhe mit Mk. 70.— sofort eingelöst.

Ferner geben wir bekannt, daß die nach §§ 4 und 5 der Anleihebedingungen vorzunehmende Ziehung unserer Partial-Obligations stattgefunden hat. Es sind die Nummern L.A. 26, 28, 39, 47, 48, 85, 127, 242, 269, 293, 372, 409, 418, 501, 560, 584, 589, 812; L.B. 33, 52, 116 und 151 gezogen worden.

Die Obligationen werden vom 1. April 1905 ab bei der Gesellschafts-Kasse oder den Bankhäusern Alfred Seeligmann & Co. in Karlsruhe und der Oberrheinische Bank in Mannheim, sowie deren Filialen, gegen Auswärtigung der betreffenden Obligationen nebst Zinscoupons und Talons eingelöst.

Karlsruhe-Mühlburg, den 5. Dezember 1904.

Mühlburger Brauerei,

vorm. Freiherlich von Seldenecksche Brauerei.

Otto Düll.

D.648

C. W. Keller

seit nahezu 40 Jahren am Ludwigsplatz

empfiehlt (bei Weihnachtseinkäufen mit 5% Skonto):

Damenwäsche weiß und farbig	Herrenhemden Unterleiden	Kinderkleidchen Zäckchen
Handtücher	Leinwand Manfchetten	Händchen Lätzchen
Nachjacken	Taschentücher weiß und farbig	Handschuhe Strümpfe
Unterwäsche	Hosenträger	Kinderwäsche Tragkleidchen
Schürzen	Strawatten	Wollwaren
Korsetten	Cachenez	
Wollwaren		

Fabriklager von Mey & Edlich's Stoffwäsche
Beyle's Knabenanzüge.

(Sonntagsverkauf von 11 bis 8 Uhr.)

Himmelheber & Vier,
171 Kaiserstrasse 171.

Spezial-Wäsche-
Ausstattungs-Geschäft
Wäsche-Fabrik

Taschentücher

jeder Art u. Preislage

in grösster Auswahl.

Loew-Heelzle

Schuhwaren-Haus

Kaiserstrasse 187.

Telephon 1785.

Reichste Auswahl in

Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder

nur erstklassige Fabrikate.

Anfertigung nach Mass. Eigene Reparaturwerkstätte.

9/887.2

Himmelheber & Vier,
171 Kaiserstrasse 171.

Spezial-Wäsche-
Ausstattungs-Geschäft
Wäsche-Fabrik

Unsere Weihnachtsausstellung

bietet

solide und praktische

Gebrauchs-Artikel

in jeder Preislage.

Pianino

wenig gespielt, wie neu, selten schönes Instrument aus der rühmlichst bekannten Hofpianofabrik C. Günther & Söhne vorm. Raim & Günther, in Trübsheim-Stuttgart steht billig zum Verkauf.

Das Instrument ist in jeder Beziehung aufs Beste zu empfehlen.

Garantie 10 Jahre.
Hans Schmidt
Musikalienhandlung.
Kaiserstrasse 92. Telephon 1647.

KOCH'S



ADLER Nähmaschine

Bester Schnellnäher

rotierendes Systems.

Zuverlässig und dauerhaft.

Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.

Actien-Gesellschaft

vorm. H. Koch & Co.

Bielefeld.

Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-Geschäfte.

Gegen Husten u. Heiserkeit

empfehlend in bester Qualität:

Es ist f. f. f. Bonbons,
Malzextrakt, "
Cachou, "
Pectin, "
Jel. Moos-Bonbons,
per Pfd. 1 Mark.
Gefüllte Honig-Bonbons,
Gefüllte Malzextrakt-Bonbons,
per Pfd. 1.20 Mark.
ff. Gummi-Althee-Bonbons,
per Pfd. 2.40 Mark.

E. Berthold Wwe.
19 Karl-Friedrichstrasse 19.

Pianino

gediegenes Instrument mit schönem Ton besonderer Umstände halber unter Garantie für 400 Mk. zum Verkauf.

Hans Schmidt
Musikalienhandlung
Kaiserstrasse 92.

J. L. Distelhorst

Karlsruhe

Grossh. Hoflieferant

Waldstrasse 32. elephon 1720.

ÖLGEMÄLDE

hiesiger und auswärtiger Meister

in reichhaltigster Auswahl.